

Weckherlin, Georg Rodolf: Von des todes gewißheit und der tugend (1618)

1 Man findet nichts vollkommen in der welt:
2 wir menschen seind mit sorgen, pein und plagen
3 all ort und zeit, in stäten, auf dem feld,
4 von himmel, luft, mer und uns selbs geschlagen:
5 ja auch der götter macht
6 hat ihren sitz vollkommen
7 und selig nicht gemacht;
8 wer hat nicht wargenommen,
9 wie sonn und mon gemein
10 verfinstern ihren schein,
11 und wie des himmels zeichen
12 (oft mangelhaft) verbleichen?

13 Mit wie vil angst, gefahren, müh und not
14 seind ohn ablaß wir menschen umgegeben!
15 des einen list ist oft des andern tod,
16 des andern herz verkrieget selbs sein leben:
17 der ein aus vil verdruß
18 und trauren will verderben;
19 der ander, elend, muß
20 in der gefängnus sterben;
21 ein andrer die armut
22 verfluchet, suchet gut
23 und seinen geiz versinket,
24 wan er im mer verdrinket.

25 Der ein mit gift, schwert, wasser oder strick
26 darf über sich ein urteil selbs aussprechen,
27 und rettend sich von druckendem unglück
28 vermeinet er sich wider sich zu rächen:
29 vil kommen auch mit zwang
30 in dieses lebens leiden,
31 und findend den ausgang

32 all andre müh vermeiden;
33 auch vil sich in ihr grab,
34 eh daß sie eine gab
35 des tags und lichts genießen,
36 in mutterleib beschließen.

37 Es klopft ja der tod mit einem bein
38 an die palläst und wolkenhohe schlösser
39 und armer leut sorglose hüttelein,
40 und ist für beed nicht böser und nicht besser:
41 den leib ein tod allein
42 mit wunderbaren plagen,
43 unmeidenlicher pein,
44 undienstlich langen klagen
45 betrübet tag und nacht,
46 und die seel wird gebracht
47 für Minos, der kein flehen
48 mehr pflget anzusehen.

49 Breit ist der weg zu des todes finstern haus,
50 ohn thür das thor, da man stets hinein gehet,
51 sich aber (wert) zu ziehen noch daraus,
52 hierauf die müh, hierauf das werk bestehet.
53 der tugend weg ist schmal,
54 mit dornen wol verschlossen,
55 gering auch deren zahl,
56 die mutig, unverdrossen
57 sich durch der götter gunst
58 und durch der tugend kunst,
59 dem pöfel fern entzogen,
60 zu dem gestirn geflogen.

61 Der, dessen herz mit tugend armiert ist,
62 mein Botzheim, wie dein edles herz zu sehen,
63 der kan des glücks zorn, wankelmut und list

64 vest wie ein fels, unzaghaft widerstehen;
65 er ist stets groß, forchtlos,
66 nicht ab dem stral verblichen,
67 sein herz durch weisheit groß
68 ist sigreich, unverglichen;
69 er, dem für seinen lohn
70 gehört des himmels kron,
71 nichts irdischem nachstrebet
72 und sich selbs überlebet.

(Textopus: Von des todes gewißheit und der tugend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46>)